Nördliche Illinsel

Tour 4

Der Spaziergang verläuft durch den nördlichen Teil der Illinsel, wo sich der geschäftige Alltag der Straßburger konzentriert. Fachwerkhäuser sieht man nur an der Place Kléber und am Ende der Tour an der Place St-Etienne. Trotz vieler Prachtbauten aus dem 19. Jh. ist in der Kirche St-Pierre-le-Jeune protestant auch das Mittelalter präsent.

- **Église St-Pierre-le-Jeune protestant,** mittelalterliche Wandmalereien, S. 61
- **Place St-Étienne,** gemütlich mit charmanter Brunnenfigur, S. 59
- **Aubette,** Vergnügungszentrum mit futuristischer Dekoration, S. 60
- **Place Broglie,** glanzvolle Repräsentationsbauten und Standort verschiedener Märkte, S. 62
- **Lycée International des Pontonniers,** eines der meistfotografierten Gebäude Straßburgs, S. 63

Schöne Plätze und ein Kirchenjuwel

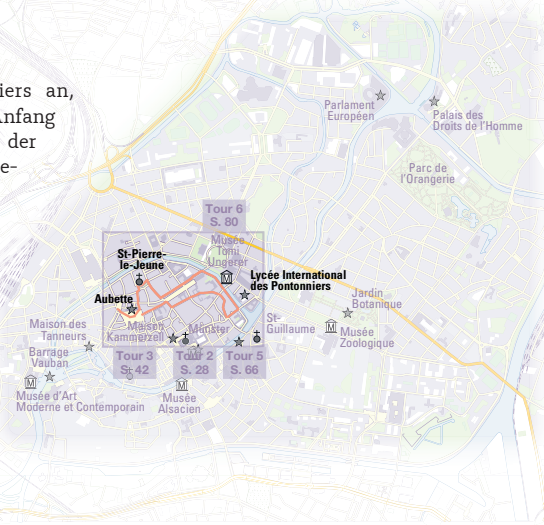
Zwischen Kathedrale und Neustadt

Plätze sind die Brennpunkte des sozialen und kulturellen Lebens in der Straßburger Innenstadt. Auch wenn jeder ein eigenes Gesicht und eine bestimmte Funktion hat, geben sie zusammen der Stadt eine unverwechselbare Identität. Gleich vier dieser Plätze besucht man auf diesem Spaziergang. Zunächst den mit dem eigentümlichen Namen „Platz des Eisenmanns" (Place de l'Homme de Fer), den Tramknotenpunkt Straßburgs. Der weitläufige Kléberplatz wurde in der Vergangenheit auf die unterschiedlichste Weise genutzt, u. a. als Standort der Guillotine während der Französischen Revolution. Heute bildet er das Zentrum der Fußgängerzone. Rund um den Platz findet sich ein architektonisches Gemisch aus Alt und Neu, die großen Einkaufsläden sind ganz nah. Der königliche Gouverneur des Elsass Maréchal de Broglie ließ im 18. Jh. einen weiteren, heute nach ihm benannten rechteckigen, mit Platanen bestandenen Platz schaffen. Prestigebauten aus jener Zeit säumen ihn und dienen heute der Politik (Rathaus), der Kultur (Oper) und der Finanzwelt (Banque de France). Ein ganz anderes Ambiente – hier ist Gemütlichkeit Trumpf – vermittelt die von wunderschönen Fachwerkhäusern umgebene Place St-Étienne mit dem bezaubernden Meiselocker-Brunnen.

Doch nicht nur Plätze liegen auf der Tour: In der Kirche St-Pierre-le-Jeune protestant taucht man beim Betrachten der gotischen Wandmalereien und des romanischen Kreuzgangs tief ins Mittelalter ein. Ausgesprochen romantisch mutet auch das Gebäude des Lycée

International des Pontonniers an, es stammt aber aus dem Anfang des 20. Jh. Und auch mit der deutsch-französischen Geschichte Straßburgs wird man durch ein ganz besonderes Denkmal Tomi Ungerers konfrontiert.

Die wichtigsten Stationen des Spaziergangs sind mit → gekennzeichnet und werden unter „Sehenswertes" (ab S. 60) ausführlich beschrieben.



Spaziergang

Beginnen Sie diesen Spaziergang an der **Place de l'Homme de Fer,** der zentralen Straßenbahnumsteigestelle, überwölbt von einer futuristisch anmutenden, zu den modernen Trams passenden Rotunde aus Plexiglas. Betrachtet man die Fassade der Pharmacie de l'Homme de Fer, so entdeckt man neben dem rechten Fenster im ersten Obergeschoss einen Ritter in Rüstung, einen „Eisenmann", der dem Platz seinen Namen gab: Im Jahre 1740 hatte nämlich ein Waffenhändler beschlossen, sein Geschäft mit einem überdimensionalen Ritter zu dekorieren. Seit 1870 befindet sich dieser im Elsässischen Museum, das heute zu sehende Exemplar ist nur eine kleinere Kopie.

Die direkt angrenzende, riesige, stets belebte **→ Place Kléber** ist nach dem aus Straßburg stammenden General Jean-Baptiste Kléber benannt, dem Oberbefehlshaber der französischen Truppen bei Napoleons Ägyptenfeldzug, der im Jahre 1800 in Kairo ermordet wurde. Eine Bronzestatue, unter der seine Gebeine ruhen, erinnert an ihn.

An seiner Nordseite wird der Platz von der **→ Aubette** begrenzt, in deren Erdgeschoss sich das Einkaufszentrum L'Aubette Shopping befindet. Auf der Rue des Grandes Arcades und über die Petite Rue de l'Église kommt man zu der **→ Église St-Pierre-le-Jeune protestant** (ganz in der Nähe gibt es eine katholische Kirche gleichen Namens).

Gehen Sie nun in die Rue de la Nuée Bleue, wo im Gebäude Nr. 17–21 der Sitz der **Dernières Nouvelles d'Alsace (DNA),** der wichtigsten Zeitung des Elsass, ist. Werfen Sie an dessen Eingang unbedingt einen Blick nach oben. Dort schmückt seit etwa hundert Jahren ein hübscher metallischer Hahn eine große würfelförmige Uhr. Sollten Sie um 12 Uhr mittags hier sein, können Sie ein ganz besonderes Schauspiel erleben. Dann nämlich erwacht der Hahn zum Leben und kräht dreimal. Und damit nicht genug: Gegenüber, am Eckhaus zur Place St-Pierre-le-Jeune, antwortet ihm eine Henne, die in einem Nest ihre Eier ausbrütet. Aufgestellt wurde der Hahn, Sinnbild Frankreichs, im Jahre 1918, um den Sieg der Nation im Ersten Weltkrieg zu würdigen. Während der deutschen Besatzungszeit musste er entfernt werden, doch seit 1944 ertönt wieder täglich der französische Siegesruf am Zeitungsgebäude.

Straßburg im Kasten

Wie der Meiselocker-Brunnen nach Straßburg kam

In München, hunderte Kilometer vom Rhein entfernt, steht auf der Museumsinsel ein Vater-Rhein-Brunnen. Zwar wurde der neobarocke, dem Flussgott Rhein gewidmete Brunnen Anfang des 20. Jh. von einem Münchner geschaffen, nämlich von dem Bildhauer Adolf von Hildebrand. Er war aber, wie aus der Aufschrift „ARGENTORATO", dem ersten überlieferten Namen Straßburgs, deutlich wird, nicht für München, sondern für Straßburg bestimmt, das ja bekanntlich am Rhein liegt. Dort wurde er auch aufgestellt, und zwar auf dem Broglie-Platz vor dem Théâtre Municipal. Doch die Straßburger wurden nicht warm mit dem Brunnen, denn der Flussgott Rhein war splitternackt. Insbesondere viele Theaterbesucher, die in den Pausen um den nackten Gott herumflanierten, regten sich heftig auf. Als dann nach dem Ersten Weltkrieg die Franzosen wieder das Sagen in der Stadt hatten, wurde der Brunnen 1919 als „deutsches Werk" Stück für Stück abgetragen. Da München den Brunnen unbedingt zurückhaben wollte, einigte man sich darauf, die Bronzefigur des Vaters Rhein gegen die des kleinen Meiselockers zu tauschen. München musste allerdings 54.000 Reichsmark drauflegen. In der Stadt an der Isar baute man den Vater-Rhein-Brunnen in etwas verkleinerter Form wieder auf und in Straßburg steht seither der Meiselocker-Brunnen.

Die Figur stammt von dem in Straßburg geborenen Ernest Weber, der später in München lebte, und zeigt einen kleinen Jungen mit einer Flöte in der einen und einem Vogelkäfig in der anderen Hand. Er lockt Meisen an, um sie zu fangen. „Meiselocker" war einst der Spitzname, den man im Elsass den Straßburgern gab. Man erzählte sich nämlich, dass viele junge Straßburger Burschen im Frühling Vogelfallen aufstellen würden, um die gefangenen Tiere auf den Märkten zu verkaufen. Und im elsässischen Dialekt kann man auf dem Sockel der Figur nachlesen, welche Bedeutung der Vogelfang einst hatte:

Er lockt die Meisen

„JUHE! IHR BUWE DE'R MORJEN-ISCH
SCHEEN DUEN M'R DENN HIT NITT UFF'S
MEISELOCKE GEHN?

...

WER NIE KENN MEISE LOCKT,
ISCH AU KENN BUE"

(Juchhe! Ihr Buben, der Morgen ist
schön, gehen wir denn heute nicht zum
Meisenlocken?

...

Wer niemals eine Meise lockt,
ist auch kein Bub)"

Einmal um die Ecke, und schon steht man auf der lang gestreckten → **Place Broglie,** die genügend Raum für Wochen-, Weihnachts-, Kunstmarkt und andere Events bietet. Von den sie umgebenden repräsentativen Bauten ist sicherlich das an der Schmalseite stehende alte Théâtre Municipal, die heutige **Operá du Rhin,** mit ihrer mächtigen Säulenreihe besonders beeindruckend. Links von der Oper, auf der anderen Straßenseite, steht in einer kleinen Grünanlage ein kleines Aquädukt mit einem zweigesichtigen Januskopf in einem Brunnenbecken. Entworfen hat dieses → **Aqueduc de Janus** der bekannte Straßburger Künstler und Kinderbuchautor Tomi Ungerer. Man geht nun den sog. **Fossé du Faux-Rempart** entlang, einen Seitenarm der Ill, der im 19. Jh. kanalisiert wurde und die Altstadtinsel Straßburgs zusammen mit der Ill vom Rest der Stadt abtrennt. Die Straße, den Quai Lezay Marnésia, hat man nach einem einstigen Präfekten des Départements Bas-Rhin benannt. Dieser hat zu Beginn des 19. Jh. so viel Neues in den Bereichen Landwirtschaft, Straßenbau und Schulwesen durchgesetzt, dass man ihm zu Ehren unmittelbar hinter dem Operngebäude ein Denkmal aufgestellt hat. Mehrere schmale Brücken führen vom Quai Lezay Marnésia über den Fossé du Faux-Rempart ins Wilhelminische Viertel, die schönste von ihnen ist sicherlich der Laufsteg Falscher Wall bzw. die Passerelle du Faux-Rempart mit schmiedeeisernem Geländer im Stil der Neorenaissance. Ein ganz besonderes Schmuckstück ist das → **Lycée International des Pontonniers,** sieht es mit seinen Türmchen und Erkern doch wie ein Märchenschloss aus. Von der gleichnamigen Brücke genießt man einen besonders schönen Blick auf den gegenüberliegenden Fischerstaden und das dahinter liegende Krutenau mit dem charakteristischen Turm der ehemaligen Tabakmanufaktur (→ S. 74). Diese Aussicht genießen auch die Bewohner des neben dem Lycée International des Pontonniers stehenden riesigen ESCA-Gebäudes aus den 1930er-Jahren. Mit Aufzügen, Tiefgaragen und geräumigen Wohnungen inkl. Einbauküche galt es damals als topmodernes Wohnhaus und auch heute noch können die Bewohner den Blick auf die Ill und die Umgebung genießen.

Der Spaziergang führt gegenüber vom Lycée über die Rue de la Courtine weiter zur **Place St-Étienne**, einem kleinen, von Fachwerkhäusern aus der Renaissance und dem 18. Jh. umgebenen stimmungsvollen Platz. Besonders bemerkenswert ist das mit Köpfen verzierte Haus Nr. 7. Nicht nur auf den Terrassen der Cafés und Restaurants, sondern auch auf den Bänken unter Bäumen um den **Meiselocker-Brunnen** trifft man sich gerne zu einem Plausch.

Über die schmale Rue Arc en Ciel kommt man bald in die Rue Brulée. Hier passiert man einige Repräsentationsbauten aus dem 18. Jh. Besonders sehenswert ist der linker Hand gelegene, mit typischen Biberschwanzziegeln gedeckte Palast *(Archevêché)*, der seit 1855 den Bischöfen von Straßburg anstelle des Palais Rohan als Residenz dient. Vorbei am Palais des Deux-Ponts, dem ehemaligen Sitz des Militärgouverneurs, passieren Sie die Rückseite des Hôtel de Ville, dessen Frontseite Sie ja schon von der Place Broglie kennen. Biegen Sie hier rechts und gleich darauf wieder links in die Rue des Étudiants ab. Gleich zu Beginn der Rue de l'Outre steht noch ein besonders prachtvoller Eyecatcher, das im Trompe-l'Œil bemalte Gebäude der Pâtisserie Chez Christian. Vorbei an dem großen, an der Fassade des gleichnamigen Gourmetrestaurants kopfabwärts hängenden Krokodil kommt man zur Place Kléber zurück.

Sehenswertes

Überdimensionaler Platz

Place Kléber

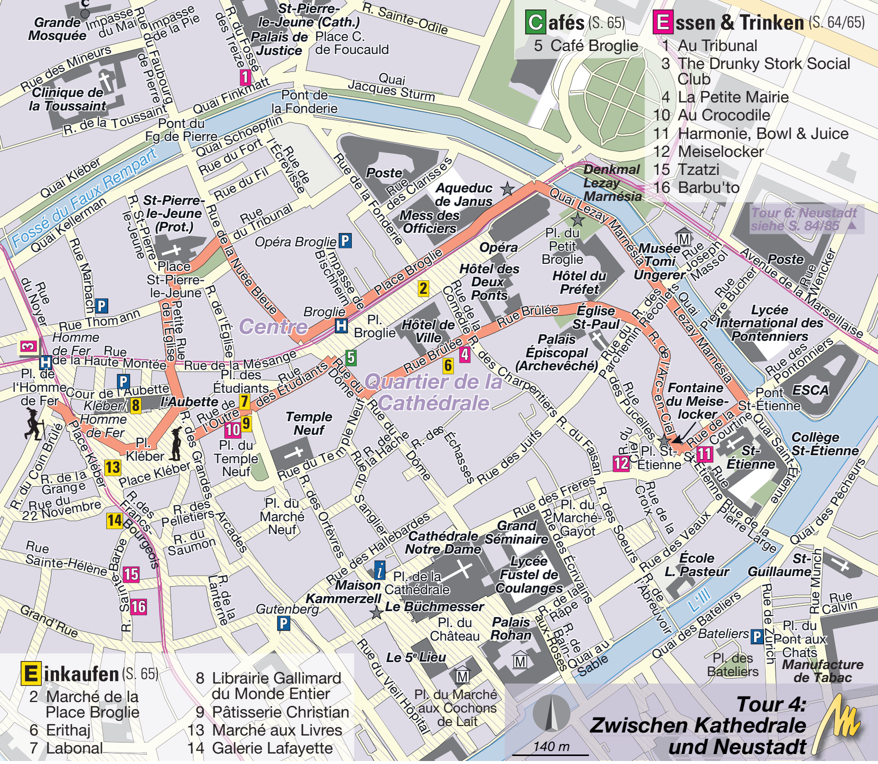
Der geschichtsträchtige Platz hat schon viel Abstruses gesehen: Im Mittelalter standen hier eine Kirche und ein Franziskanerkloster. Der Platz hieß damals noch „Barfüßerplatz". Während der Französischen Revolution verrichtete hier die Guillotine ihr blutiges Werk, einige Jahre später zettelte Louis Napoléon einen Putsch gegen den als Bürgerkönig bekannten Louis-Philippe an, der aber schnell niedergeschlagen wurde. Mitte des 18. Jh. bis weit ins 19. Jh. exerzierten hier Soldaten und zur Zeit der Besetzung durch Hitler-Deutschland fanden pompöse Aufmärsche und propagandistische Kundgebungen statt. Der Platz diente später als Straßenbahnknotenpunkt und als Parkplatz. Letztmals umgestaltet wurde er 1994 vom Architekten Guy Clapot. Er ist heute das lebendige Alltagszentrum der Stadt, umgeben von Cafés, schicken Geschäften, Kaufhäusern und historischen Gebäuden wie der Aubette. An drei Tagen in der Woche findet auf dem Platz ein Bücherflohmarkt statt, während der Weihnachtszeit steht hier ein überdimensionaler Christbaum.

Ausdrucksstarker Engel in der Kirche St-Pierre-le-Jeune

Avantgardistisches Kulturzentrum

Aubette

Zwischen 1764 und 1767 wurde das Gebäude von Jacques-François Blondel als Alte Hauptwache errichtet. Weil hier die Soldaten bei Sonnenaufgang (franz. aube) ihre Tagesbefehle entgegennahmen, nannte man den Bau auch Aubette. Nach ihrer Zerstörung 1870 hat man sie im wilhelminischen Stil der Gründerzeit wieder aufgebaut und nutzte sie u. a. als Verwaltungsgebäude, Gemäldesammlung und Konzertsaal. In den 1920er-Jahren baute man das Gebäude dann zu einem Kultur- und Vergnügungszentrum um – mit Tanzsaal, Teesalon, Bar, Billardraum, Kino, Nachtclub etc. Mit der Innengestaltung betraute man die Künstler Sophie Taeuber, Jean/Hans Arp und Theo van Doesburg, deren Ziel es war, dass sich das Großstadtleben im Gebäude fortsetzen sollte. Dazu brachen sie mit der Kunst der Vergangenheit und entwickelten eine neue Formensprache und Ästhetik. Als „Sixtinische Kapelle der abstrakten Kunst" hat man die umgestaltete Aubette bezeichnet. Doch den Straßburgern war das Ergebnis zu avantgardistisch, sodass das Dekor schon bald wieder verändert bzw. übermalt wurde. Vor wenigen Jahren hat



man die erste Etage restauriert. Sie steht nun unter Denkmalschutz und kann besichtigt werden.

Pl. Kléber. Mi–Sa 14–18 Uhr. Eintritt frei. ✆ 036 8985000, musees.strasbourg.eu.

Mittelalterliche Wandmalereien

Église St-Pierre-le-Jeune protestant

Der eigenartige Name erklärt sich daher, dass es in Straßburg noch zwei weitere Peterskirchen gibt. Die dreischiffige Hallenkirche wurde im 11. Jh. am Platz einer älteren Kapelle im romanischen Stil erbaut und zwei Jahrhunderte später bereits erneuert. Da danach immer wieder Umbauarbeiten stattfanden, präsentiert sie sich heute im Stilmix aus Romanisch über Gotisch, Spätgotisch bis Neogotisch. 1524 wurde die Kirche protestantisch, 1682 sprach Ludwig XIV. den Katholiken wieder den Chor zu. So teilten sich beide Konfessionen bis 1898 das Gotteshaus, dann wurde es wieder evangelisch, da die katholische Gemeinde eine eigene Kirche errichtet hatte. Die das Hauptportal schmückenden Figuren, u. a. Ecclesia und Synagoge sowie die törichten und die klugen Jungfrauen, sind Schöpfungen aus dem 19. Jh. Die Originale wurden während der Französischen Revolution zerstört. Im Innern lohnen besonders die gotischen Wandmalereien, etwa der „Zug der Nationen zur Muttergottes“ oder „Sturm auf dem See Genezareth“, sowie der Lettner, die Schranke, die den Raum für die Kleriker von dem für die Laien trennt, mit den Abbildungen der vier Evangelisten auf der Außenseite. Links steht die Statue eines Mönches, ein gotisches

Es lohnt sich unbedingt, auf Details zu achten

Kunstwerk aus dem 13. Jh. Über dem Lettner ragt eine von Andreas Silbermann 1780 gebaute Orgel auf. Rechts davon führt eine Treppe in die Krypta mit einem in den Boden eingelassenen Grab in Körperform und Grabnischen an den Wänden. Sie stammt noch aus dem Vorgängerbau aus merowingischer Zeit (6. Jh.). Von den fünf Kapellen ist die von Hans Hammer, dem Schöpfer der Kanzel im Münster, gestaltete spätgotische Dreifaltigkeitskapelle die beeindruckendste. Sehenswert ist auch der weitgehend romanische Kreuzgang aus dem 11. Jh., nur die Ostseite ist gotisch.

3, rue de la Nuée Bleue. Tägl. 12–18 Uhr. Eintritt frei. ✆ 0388324161, saintpierrelejeune.org (hier finden Sie auch die aktuellen Öffnungszeiten).

Von Prachtbauten umgeben

Place Broglie

Zwischen Platanen ragt in der Mitte des Platzes ein Obelisk in die Höhe. Ihn errichtete man 1951 zu Ehren des Generals Leclerc, des Befreiers Straßburgs von Nazideutschland. Flankiert wird der General von zwei Siegesengeln. Schräg gegenüber, an der Ecke zur Rue de la Fouderie, weist ein weiteres Denkmal auf einen anderen militärischen Helden hin, auf François-Christophe Kellermann. Der 1735 in Straßburg geborene Maréchal wurde von Napoléon wegen seiner Verdienste in der Schlacht um Valmy gegen die preußische Armee zum Herzog von Valmy erhoben.

Um den Platz, der einstmals als Pferdemarkt diente, ließen sich reiche Straßburger im 18. Jh. prachtvolle Domizile erbauen. Besonders sehenswert sind z. B. das Eckhaus an der Rue du Dôme, das heutige **Café Broglie**, und das fahnengeschmückte **Hôtel de Ville**, ein 1731 bis 1736 für die Grafen von Hanau-Lichtenberg errichteter Palast, der seit 1805 als Rathaus dient. In ihm wurde übrigens Ludwig I., der König von Bayern, geboren, denn seine Mutter Auguste Wilhelmine stammte aus dem Geschlecht Hessen-Darmstadt, das nach dem Aussterben der Grafen von Hanau-Lichtenberg deren Besitz übernahm. Heute werden hier vom Stadtoberhaupt die wichtigsten offiziellen Besucher Straßburgs empfangen und auch für Trauungen dient es als Kulisse. Zudem finden regelmäßig Ausstellungen statt. Die Stadtverwaltung befindet sich seit einigen Jahren schon im Centre administratif de Strasbourg am Parc de l'Étoile.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes ist in dem wegen seiner aufwändigen Ausgestaltung auffallenden Gebäude die **Banque de France** untergebracht. Man geht davon aus, dass der Vorgängerbau das Wohnhaus des zu Beginn der Französischen Revolution amtierenden Bürgermeisters Frédéric de Dietrich gewesen sei und damit die Wiege eines nationalen Symbols, in dem Rouget de Lisle zum ersten Mal die Marseillaise vorgetragen habe (→ S. 135) Eine Inschrift und ein Medaillon mit dem Kopf de Lisles am Haus weisen darauf hin.

Das langgestreckte Gebäude mit den davor aufgestellten Kanonenrohren neben dem Kellermann-Denkmal dient als Offizierskasino bzw. Militärhotel. Die Kanonenrohre stammen noch aus der Zeit, als Straßburg eine freie Stadt im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation war.

Im Nordosten wird der Platz von dem Anfang des 19. Jh. errichten klassizistischen Gebäude des **Théâtre Municipal**, das heute die Opéra du Rhin beherbergt, begrenzt. Über der Front aus sechs Säulen repräsentieren sechs Statuen die Musen, geschaffen von dem Bildhauer Landolin Ohnmacht. Rechts davon, schon am Kleinen Broglieplatz, steht ein großes Backsteingebäude mit unzähligen winzigen Bogenfenstern. Darin sind die Kostüme und Requisiten der Opéra untergebracht. Dieses Mitte des 15. Jh. erbaute Gebäude diente der Stadt Straßburg lange als Kornspeicher. Im Falle einer Hungersnot wurde das Getreide an die Bevölkerung verteilt.

Sinnbild der elsässischen Geschichte

Aqueduc de Janus

Das beeindruckende Denkmal wurde von Tomi Ungerer für die 2000-Jahr-Feier Straßburgs 1988 entworfen. „Geburt der Zivilisation" wird es genannt und der zweigesichtige Januskopf aus

Ein Werk von Tomi Ungerer

Bronze unter einem kleinen, an den römischen Ursprung Straßburgs erinnernden Aquädukt aus mehr als 3500 handgefertigten Ziegelsteinen weist auf die französischen und deutschen Wurzeln der Elsässer bzw. ihre Doppelkultur hin.

Pl. Markos Botzaris.

Schulgebäude mit Stil

Lycée International des Pontonniers

Das Anfang des 20. Jh. als Höhere Töchterschule erbaute Haus besticht durch seine Mischung aus Spätgotik, Renaissance und mittelalterlichem Fachwerk. Letzteres stammt aus einem ehemaligen Wohnhaus. Heute ist in dem zauberhaften Gebäude das Lycée International des Pontonniers untergebracht, das u. a. einen Zweig anbietet, der zum deutsch-französischen AbiBac führt, das in beiden Ländern vollwertig als Hochschulreife anerkannt wird.

1, rue des Pontonniers.

Praktische Infos

→ Karte S. 61

Essen & Trinken

Au Crocodile 10, eine der herausragenden Nobeladressen in der Altstadt, vom Guide Michelin seit Jahren mit einem Stern ausgezeichnet. Von 1971 an führte der legendäre Emile Jung das weit über die Grenzen Straßburgs hinaus bekannte Lokal. Mittlerweile hat Cedric Moulot das Ruder übernommen. Geboten werden exquisite Küche, erlesene Weine und stilvoller Service. Di–Sa abends, Do–Sa auch mittags geöffnet. 10, rue de l'Outre, ✆ 0388321302, au-crocodile.com. **€€€€**

meinTipp **Le Barbu'to** 16, authentische Küche aus Italien bietet das hübsche Lokal, im Sommer sitzt man wunderbar auf der Terrasse. Keine riesige Speisekarte, aber was es gibt, schmeckt wunderbar: saftige Pizzen, tolle Nudelgerichte, ein paar Vorspeisen – und die Dolci sind unbedingt eine Sünde wert. Am Fr und Sa kann man zwischen den Mahlzeiten auf ein Getränk, eine Vesperplatte oder ein Dessert einkehren. Di–Do 12–14 und 18–23 Uhr, Fr/Sa durchgehend. 15, rue Ste Barbe, ✆ 036707 4153, lebarbuto.eatbu.com. **€€€**

▲ Lycée International des Pontonniers
▼ Der Faussé du Faux-Rempart

Meiselocker 12, ansprechendes Restaurant im traditionellen Ambiente mit holzgetäfelten Wänden und rot-weiß karierten Tischdecken. Hier gibt es die elsässischen Klassiker in guter Qualität. Lassen Sie Platz für die leckeren Desserts! Günstiges Mittagsmenü. Di–So 12–14 und 19–22 Uhr. 39, rue des Frères, ✆ 038822 3000, meiselocker.fr. **€€**

La Petite Mairie 4, in dem traditionellen Lokal servieren Florian und Thibauth Kuhn deftige Küche: Lewerknepfle, Fleischkiechle, Wädele und Choucroute, abends wird der Flammkuchenofen angeheizt. Die Vorspeisen können auch als Hauptgericht bestellt werden. Mo–Fr 11.30–14.30 und 18.30–22 Uhr. 8, rue Brulée, ✆ 0388328306, lapetitemairie.fr. **€€€**

Au Tribunal 1, gegenüber vom Palais de la Justice gelegene Brasserie, Gerichtszenen aus alter Zeit zieren passend zu Lage und Namen des Lokals dessen Wände; auf Touristen trifft man hier nur selten. Keine große Karte, beliebt sind die Burger in verschiedenen Varianten oder Salate in würziger Vinaigrette, mittags ist zusätzlich ein günstiges Menü im Angebot. Rundumversorgung vom Frühstück bis zum Abendessen, von 14–19 Uhr gibt es allerdings nur Getränke und Desserts. Mo–Fr 7.30–22 Uhr. 6, Quai Finkmatt, ✆ 0953171552. **€€**

The Drunky Stork Social Club 3, in einer ehemaligen Bank gibt es auf zwei Etagen viel Platz, sodass man nicht wie so oft eng aufeinander, sondern fast ganz privat in abgeschirmten Ecken sitzen kann; britischer Bistrostil der 1920er-Jahre mit viel Farbe, auch die Küche ist englisch geprägt. Außerdem ein paar lokale Klassiker und Multikultiangebote wie Hummus oder Gemüsecurry; durchgehend warme Küche. Tägl. 12–1 Uhr, So nur bis 23 Uhr. 24, rue du Vieux-Marché-aux-Vins, ✆ 0367686060, the drunkystorksocialclub.com. **€€**

meinTipp **Tzatzi** 15, Mezze, Pide & Cocktails, so lautet das Motto dieses unkomplizierten Lokals, in dem man durchgehend essen oder auch nur auf ein Getränk einkehren kann. Dem

Brot- bzw. Pidebäcker kann man bei der Arbeit zusehen, aus der Küche kommen mediterran und arabisch angehauchte Kleinigkeiten, die man sich wunderbar teilen kann. Gemütliche Sitzplätze auf der Gasse. 1, rue Ste Barbe, 0388140808, tzatzi.fr. **€**

Harmonie, Bowl & Juice 11, empfehlenswerte Adresse für alle, die vegane und glutenfreie Küche mögen. Die asiatisch angehauchten Gerichte werden frisch zubereitet und sind leicht und lecker: Süßkartoffeln, Quinoa, Algensalat, gegrillter Tofu – da läuft einem das Wasser im Mund zusammen. Di–Fr 12–15 und 19–22.30 Uhr, Sa 12–16 Uhr. 15, pl. St-Etienne, 0388227822, harmoniebowlandjuice.com. **€**

Café Broglie 5, beliebtes Café in schönem Jugendstilhaus und mit Terrasse direkt am Platz. Treffpunkt für einen Kaffee, zum Frühstück oder mehr, die Tagesempfehlung fürs Mittagessen findet man auf einer Schiefertafel. Lecker fanden wir z. B. die mit Spinat und Ricotta gefüllten Ravioli, ein Café gourmand rundet die Mahlzeit ab. Tägl. 7–20 Uhr. 1, rue du Dôme, 0388320808, broglie.fr. **€€**

Einkaufen

Marché aux Livres 13, jeden Di, Mi und Sa verkaufen einige Bouquinisten antiquarisch Postkarten, Plakate und natürlich Bücher – darunter findet man oft auch deutschsprachige Exemplare. 9–18 Uhr. Pl. Kléber und Rue des Hallebardes.

Marché de la Place Broglie 2, wo einst Pferde verkauft wurden, findet heutzutage jeden Mi und Fr ein großer Wochenmarkt statt, zum Angebot gehören am Mi außerdem Kleidung, Unterwäsche und Schuhe. 7–18 Uhr. Pl. Broglie.

Pâtisserie Christian 9, Schokolade ist die Leidenschaft von Christophe Meyer, der damit die Tradition seines Vaters weiterführt. In einem besonders schönen Haus werden Pralinen mit den tollsten Füllungen angeboten. Wer einfach nur eine Tafel Schokolade kaufen möchte, sollte sich besser beraten lassen, werden hier doch mehrere Dutzend Kreationen von verschiedenen Herstellern aus Lateinamerika verkauft. Angeschlossen ist auch ein wunderbarer Salon du Thé. Di–Do 10–18 Uhr, Fr/Sa 8–18 Uhr. 12, rue de l'Outre, christian.fr.

Erithaj 6, auch Arnaud Stengel, der Besitzer des kleinen, aber feinen Geschäfts ganz in der Nähe, hat sich ganz der Schokolade verschrieben. Sein Projekt Vietcacao begann mit der Unterstützung einer Agrarschule in Vietnam und weitete sich auf die Zusammenarbeit mit dortigen Kleinbauern aus. Arnaud ließ sich zum Maître Chocolatier ausbilden und nun werden hier tolle Pralinen und wunderbare Schokoladentafeln, am Wochenende auch edles Gebäck verkauft. Di–Sa 10–18.30 Uhr. 6, rue Brûlée, erithajchocolat.com.

Es wirbt für das gleichnamige Restaurant

Labonal 7, seit 1924 produziert in Dambach-la-Ville die Sockenfabrik Strümpfe und Socken in guter Qualität. Wer sich nicht auf den Weg zur elsässischen Weinstraße machen möchte, kann sie auch in Straßburg erwerben. Di–Sa 10–12.30 und 13.30–19 Uhr, Mo erst ab 14 Uhr. 5, rue de l'Outre, labonal.fr.

Librairie Gallimard du Monde Entier 8, in der internationalen Buchhandlung in der Galerie Les boutiques de l'Aubettes an der Place Kléber findet man ein gut sortiertes Angebot an deutschsprachiger Literatur zu Straßburg und dem Elsass, über die man sonst nicht einfach so stolpert. Mo–Sa 10–19 Uhr. 31, pl. Kléber, gallimard.fr.

Galeries Lafayette 14, die überall in Frankreich präsente Kaufhauskette bietet auch in Straßburg ein umfassendes Angebot an Kleidung, Wäsche, Lederwaren, Haushaltswaren und mehr. Mo–Sa 10–20 Uhr. 34, rue du 22 Novembre, galerieslafayette.com.

Zwischen Kathedrale und Neustadt → Karte S. 61